



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Eisenbahnviadukt

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Murhalden, Murfeld

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Murhaldenweg 6.1 bei; Rheinsfelderstrasse 45.2 bei
Bauherrschaft Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
ArchitektIn
Weitere Personen Robert Moser (1838–1918) (Ingenieur)
Baujahr(e) 1895–1897
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
KGS B7438
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.

055BRUECKE00003

Festsetzung Inventar

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

-

Schutzbegründung

Der Eglisauer Eisenbahnviadukt ist von grosser eisenbahngeschichtlicher, baukünstlerischer und ingenieurtechnischer Bedeutung. Er war zur Bauzeit eines der grössten Bauwerke im Kanton Zürich und mit einer Stützenweite von 90 m die längste Stahlfachwerkbrücke im Schweizer Eisenbahnnetz. Als Rundbogenkonstruktion mit Fachwerkbrücke ist der Eglisauer Eisenbahnviadukt ein typischer Viadukt aus dem Ende des 19. Jh. (vgl. z. B. den 1902 erstellten «Landwasserviadukt» der Rhätischen Bahn (RhB) bei Filisur, Kanton Graubünden). Der Entwurf stammt vom damaligen Oberingenieur der Schweizerischen Nordostbahn (NOB), Robert Moser, einem der bedeutendsten Eisenbahningenieure der Schweiz, der u. a. 1891–1894 den Wipkinger Viadukt (Stadt Zürich, Viaduktstrasse 21 bei u. a.; 261AUVIADUKT00001 u. a.) entworfen hatte. Der Eisenbahnviadukt prägt durch seine schlanke und schlichte Erscheinung die ihn umgebende Landschaft sowie das Städtchen Eglisau.

Schutzzweck

Erhalten der bauzeitlichen Substanz des Eisenbahnviadukts.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Der Eisenbahnviadukt befindet sich etwa 1 km westlich des Städtchens Eglisau. Vom Bahnhof Eglisau (Bahnhofstrasse 11; Vers. Nr. 00310) auf der südlichen Rheinseite führt der Viadukt in einem Bogen zum Rhein, danach gerade in Richtung NO über den Rhein zum Bahnhof Hüntwangen-Wil im Rafzerfeld.

Objektbeschreibung

Die Länge des Viadukts beträgt 457 m. Das Bauwerk besteht aus zwei Vorlandbrücken mit insg. 20 aus Kalksteinquadern gemauerten Rundbögen und einer Mittelöffnung über den Rhein von 90 m, die von einem genieteten Stahlfachwerkträger überspannt wird. Südlich des Rheins befinden sich neun Joche zu je 15 m Lichtweite, nördlich ebenso viele zu je 15 m nebst den zwei letzten Jochen Richtung N von je 12 m lichter Weite. Die Pfeiler der Bögen verjüngen sich zu den Kämpfern hin. Jeder dritte Pfeiler ist etwas grösser dimensioniert. Die beiden stärksten Pfeiler, die die Widerlager der Fachwerkbrücke tragen, stehen an beiden Ufern des Rheins im Wasser. Im Mauerverband sind



Eisenbahnviadukt

Quaderschichten aus Kalkstein eingezogen. Das bossierte Mauerwerk wird oben durch eine Mauerkrone mit Konsolsteinen abgeschlossen, die mit Granitplatten bedeckt sind. Der Viadukt ist seit seiner Erstellung kaum verändert worden.

Baugeschichtliche Daten

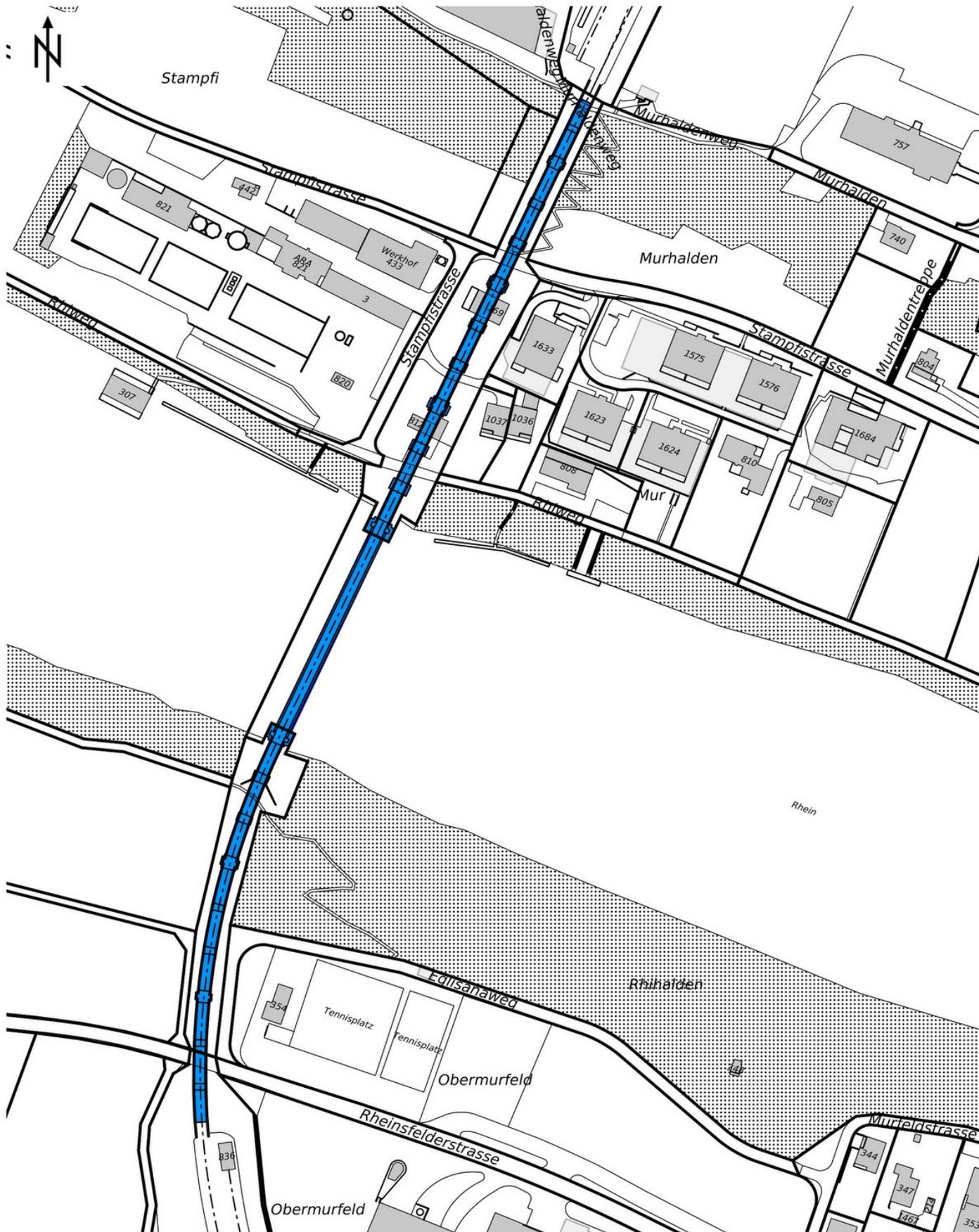
1895–1897	Bau des Eisenbahnviadukts
1921	Einbau einer Vorspannvorrichtung in den Uferpfeilern am Übergang zur Fachwerkbrücke, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen (SBB)
1982–1983	Grundlegende Instandsetzung, u. a. Stahlkonstruktion auf der Fachwerkbrücke anstelle des Schottertrogs, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen

Literatur und Quellen

- Architektur- und Technikgeschichte der Eisenbahnen in der Schweiz, Band 5, Schweizer Bahnbrücken, hg. von SBB Fachstelle für Denkmalpflege und Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Zürich 2013, S. 16–18, 118–123, 226–228.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bauwerke der Schweiz, hg. von Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein SIA, Zürich 1896–1905, Tafel 26.
- Brückenschlag. 100 Jahre Bahnlinie Eglisau–Neuhausen am Rheinfall 1897–1997, Zürich 1997.
- Die Brücken des Landstädtchens Eglisau, in: Zürcher Landbote, 6. August 1980.
- Münster, Die Pfeilerbewegungen der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Eglisau und die Massnahmen zur Sicherung des Bauwerkes, in: Schweizerische Bauzeitung, 1922, Nr. 11, S. 133–137.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, BRUECKE00003, Sept. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Robert Moser, Über steinerne Brücken, in: Schweizerische Bauzeitung, 1895, Nr. 21, S. 146–149.
- Sanierung der Eglisauer Rheinbrücke, in: Neue Zürcher Zeitung, 23. April 1981.
- Züblin, Der Rhein-Viadukt bei Eglisau, in: Schweizerische Bauzeitung, 1898, Nr. 25, S. 195–197; Nr. 26, S. 201–204.



Inventarrevision Denkmalpflege



Eisenbahnviadukt



Eisenbahnviadukt, Ansicht von SW, 22.09.2005 (Bild Nr. D101320_55).



Eisenbahnviadukt, Ansicht von W, 25.02.2019 (Bild Nr. D101357_27).

Eisenbahnviadukt



Eisenbahnviadukt, Detail der Rundbögen nordseitig des Rheins, Ansicht von NW, 25.02.2019 (Bild Nr. D101357_29).

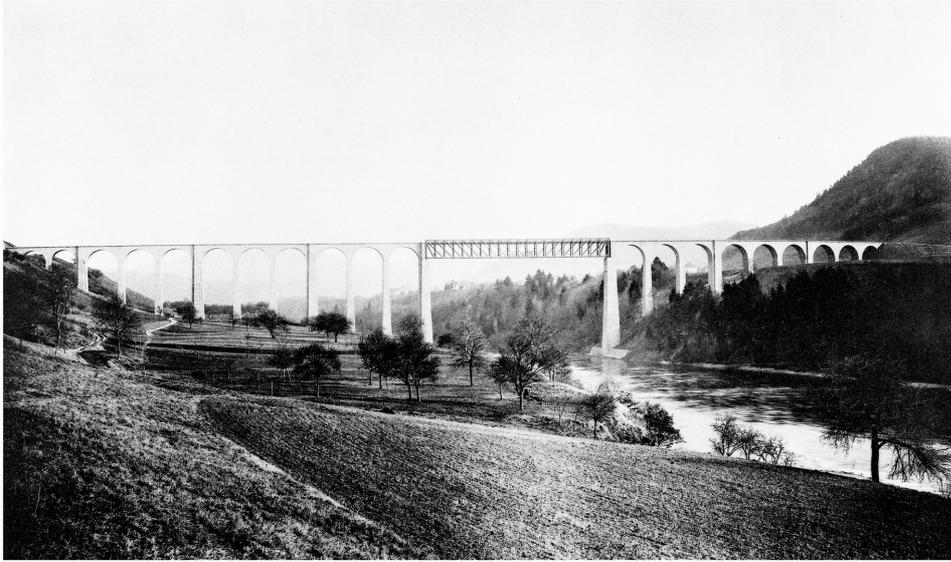


Eisenbahnviadukt, Detail Strebepfeiler südseitig des Rheins, Ansicht von O, 22.09.2005 (Bild Nr. D101320_54).

Eisenbahnviadukt

Schweizerische Bauwerke, Tafel 26.

Constructions Suisses, Planche 26.



EISENBAHNBRÜCKE ÜBER DEN RHEIN BEI EGLISAU.

Eisenbahnviadukt, Ansicht von W, um 1900, Bild: Bauwerke der Schweiz, Nr. 3, hg. von SIA, Zürich 1900, Tafel 26 (Bild Nr. L10757_01).



Stand vor Errichtung des Wehles, der zum 4 m. gehoben werden soll 1913.

Eisenbahnviadukt, Ansicht von O, 01.01.1913 (Bild Nr. L10757_05).